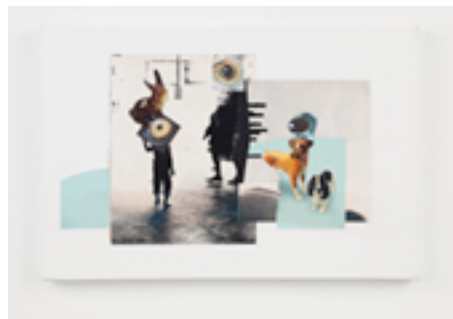


HELGA SCHMIDHUBER

PETRICHOR

12. April – 2. Juni 2018
Eröffnung: 11. April, 19 Uhr
Die Künstlerin ist anwesend.



Der Begriff **Petrichor** (englische Aussprache: [[ˈpetʃɪkə](#)]) bezeichnet den [Geruch](#) von [Regen](#) auf trockener [Erde](#). Das Wort leitet sich aus dem [Griechischen](#) ab. Das Wort *petros* bedeutet Stein und ist kombiniert mit [Ichor](#), der Flüssigkeit, die, nach der [griechischen Mythologie](#), in den Adern der griechischen Götter fließt.^[1]
(Wikipedia)

„Petrichor“ – um das Geheimnis des rätselhaften Titels unserer Ausstellung gleich zu Beginn zu lüften – bezieht sich auf die Gabe der Künstlerin (geb. 1972 in Wiesbaden), Gerüche mit Farben, Gestalten und Klang zu assoziieren. Die neue Werkgruppe legt von diesen mentalen Überlappungen, von Verknüpfungen und Affinitäten Zeugnis ab. In ihr manifestiert sich eine spezifische Form von Wahrnehmung und Analyse von Leben und Welt, von Existenz und Identität, und damit gelingt der Autorin eine Art von Bekenntnis, das sie von ihren künstlerischen Ursprüngen löst und zu völlig neuen „Höhenflügen“ in freier Aktion zwischen malerischer Geste und collagierenden Verfahren inspiriert.

Helga Schmidhubers Werk ist grundsätzlich von Vorlieben und Fundstücken geprägt, die sich in verschiedenen Zyklen thematisch gliedern. Auch wenn ihre Kompositionen und Bildobjekte heterogen und auch ihre Medien, ihre materielle Vielfalt heterogen sind, also keine „monogamen“ Blöcke bilden – hier schafft die Künstlerin Ordnung, durch die Fokussierung, durch die Ausarbeitung einer Thematik in längeren Zeiträumen. Der Gegensatz, die befremdliche Begegnung von unterschiedlichen Elementen verrät stets eine bewusste Strategie, eine fundamentale Haltung, eine ästhetische Forschungstätigkeit, die per natura malerische Wurzeln besitzt, und bildet nicht zuletzt den Motor, den Antrieb zur Schmidhubers Bildschöpfung, die letztlich auf dem Sammeln und Kombinieren beruht.

Zu den Vorlieben gehört etwa die Tierwelt, aber nicht die häusliche, harmlose der Hamster und kleinen Nagetiere. Schmidhuber unternimmt Expeditionen in exotische Breitengrade und Klimazonen, da, wo die Bären, Tiger, Wölfe und Raubvögel regieren, um sie dann der technisierten Zivilisation gegenüber zu stellen. Andererseits fasziniert die Künstlerin das Tier oder die Wildnis im Allgemeinen als Sinnbild, als Gegenüber, als Partner in komplexen, auch raumgreifenden Inszenierungen oder Arrangements, wie sie etwa das Museum Wiesbaden jüngst gezeigt hat, wobei sich die Künstlerin auf die Beschwörung geheimnisvoller Kräfte ihrer Materie beruft, auf deren erhellende, vielleicht sogar erheiternde, auf jeden Fall irritierende Wirkung innerhalb ihrer Werke vertraut. Daher auch ihre Neigung zur volkstümlichen Motivtradition.

Mit „Petrichor“ dringen wir ein weiteres Mal in das Dickicht bizarrer und surrealer Ensembles gefundener und verehrter Objekte vor, die sich in „Schatzkästchen“ zu mysteriösen Miniaturlandschaften zusammenfinden. Die magische Aufladung und atmosphärische Qualität der Dinge geben dabei den Ausschlag und vollenden die scheinbar absurde Verkettung von reziproken Beziehungen. Den ausgestellten Bildwerken liegen dagegen historische Malvorlagen, naturwissenschaftliche Illustrationen, pädagogische Schautafeln zu Grunde. Wieder taucht Schmidhuber ein in eine andere Zeit, in eine andere Dimension, wie etwa den Unterwasserwelten oder der Fantasie davon, wie diese aussehen könnte, und konstruiert eine verträumte, entrückte Meta-Realität, über deren fragmentierte Bildausschnitte sich die malerische Geste legt und ihr damit eine ganz bestimmte Stimmung verleiht. Stets werden „Fenster“ geöffnet, Verweise angeboten, Einsichten ermöglicht, Innenleben aufgetan. So bieten die Bildwerke ebenso wie die „Schatzkästchen“ komplexe, intime Systeme, die es dem Publikum offen lassen, den Faden weiterzuspinnen oder sich in Schmidhubers Verflechtungen zu verstricken.

CV Helga Schmidhuber

- 1972 geboren in Wiesbaden
 1994-98 Studium Kommunikationsdesign / Diplom, Hochschule RheinMain
 1996 Reisestipendium Israel
 1999 Studium Kunstakademie Düsseldorf
 1. Preis des BBK/Hessen, Hessentag in Baunatal
 2000 Klasse Prof. Dieter Krieg
 2002 Markus-Lüpertz-Preis, Kunstakademie Düsseldorf, Klasse Prof. Albert Oehlen
 2003 Reisestipendium der Kunstakademie Düsseldorf nach New York
 2004 1. Preis Max-Ernst-Stipendium, Brühl
 Meisterschüler Prof. Albert Oehlen
 Akademiebrief, Kunstakademie Düsseldorf
 2005 Lehrauftrag für »Künstlerische Grafik«,
 Fachhochschule Wiesbaden, Fachbereich Gestaltung
 2006 kunstnetzwerk · artist in residence, Wien
 2008 artist in residence Krinzinger Projekte, Galerie Krinzinger, Wien
 tdc-Award für Buchprojekt »unliniert«, Type Directors Club of New York
 European Design Awards Stockholm & für Buchprojekt »unliniert«
 Winner IF communication design award, Industrie Forum Design Hannover
 für Künstlerbuch »glasplasma«
 2009 artist in residence SÍM · The Association of Icelandic Visual Artists, Reykjavik (IS)
 2011 artist in residence CCA, Andratx (E)
 Auslandsaufenthalt Alberta & British Columbia, Canada
 2015 artist in residence CCA, Andratx (E)
 2017 Kunstresidenz „Sommer.Frische.Kunst“, Bad Gastein (AT)
 Artist in Residence CCA, Andratx (E)

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2017 »Die Entdeckung des Bernsteinzimmers«, Oberfinanzdirektion, Frankfurt a. M. (k)
 »Petrichor«, Kunsthalle CCA, Andratx, E
 2016 »Das Affenkabinett«, Sammlung Teunen, Schloss Johannisberg, Geisenheim
 2014 »Schmidhuber & Schmidhuber«, Schloß Johannisberg, Geisenheim
 »Does Voodoo work?«, Museum Wiesbaden (k)
 2013 »Fensterschau I«, LangSuendermannrestauratoren, Frankfurt a. M.
 2012 »hel5: RADICAL INK«, ART CARGO BAY, Jahrhunderthalle, Frankfurt a. M. (k)
 »Bisso marino«, Ass. Cult. Maurer Zilioli – Contemporary Arts, Brescia, I (k)
 »Der Pinnenwächter des Byssus«, Schauraum 35/nullnull, Krems, AT (k)
 »BISSO MARINO - Neue Arbeiten«, Ass. Cult. Maurer Zilioli – Contemporary Arts,
 München (k)
 2011 »Soft Skulls«, Sammlung Teunen, Schloß Johannisberg, Geisenheim
 »Rhizom Horizon«, berlin art scouts, Berlin
 2010 Kunstverein Aschaffenburg (k)
 Galerie Erhard Witzel, Wiesbaden (k)
 2009 »Krähen kommen – Titanweiß«, Galerie Krinzinger, Wien, AT
 »Arctica Islandica – Cooking With Watercolours«,
 SÍM · The Association of Icelandic Visual Artists, Reykjavik, IS

- 2008 Art Cologne, One-Artist-Show, (Galerie Erhard Witzel)
»Eine Herde der Alphetiere«, Kunstverein Eisenturm, Mainz
»In allen vier Ecken Liebe stecken«, Galerie Oezmen, Zürich, CH
- 2007 »Neue Motivbilder«, Galerie Frank Schlag & Cie., Essen
»glasplasma«, Galerie Erhard Witzel, Wiesbaden (k)
- 2006 KIAF | 5th Korea International Art Fair, Seoul (Galerie Erhard Witzel)
Galerie im Kleinen Haus, Staatstheater Mainz
- 2005 »Holz vor Hütte«, Galerie Frank Schlag & Cie., Essen (k)
»Holz vor Hütte – neue Arbeiten«, Galerie Erhard Witzel, Wiesbaden (k)
»Länder, Tiere, Abenteuer«, Gierig-Kunstprojekte, Frankfurt/M. (k)
- 2004 Max-Ernst-Stipendium, Galerie am Schloß Augustusburg, Brühl
»sable and the 400 rabbits« mit Koen Wastijn, Galerie Fiebach & Minninger, Köln
- 2003 Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main (k)
»Einblicke«, Galerie Erhard Witzel, Wiesbaden
- 2000 Galerie im Kleinen Haus, Staatstheater, Mainz

Sammlungen:

Museum Wiesbaden
Sammlung Deutsche Bundesbank
Hessisches Ministerium für Finanzen
Sammlung Landesbank Baden Württemberg
WLZ Raiffeisen AG
Sammlung Teunen, Schloss Johannisberg
Kunstzentrum CCA, Andratx
Sammlung Nassauische Sparkasse
Sammlung der Landeshauptstadt Wiesbaden
Sammlung Krinzinger, Wien
Sammlung Schulz, Wien
Sammlung QuadrART, Dornbirn